

Neubauer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernprediger: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohn: die 48 mm breite Millimeterzeile 0,30 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Bleimaterial 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 44

Sonnabend, den 11. April 1931.

44. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die Einladung der beiden führenden deutschen Staatsmänner nach England hat die Weltöffentlichkeit nicht minder überrascht als die deutsch-britischen Zollvereinbarungen. Wertwirdigerweise ist die Nachricht über die bevorstehende Ministerzusammenkunft in Chequers erst jetzt durch die ausländische Presse bekannt geworden, obwohl die Einladung selbst schon mehrere Wochen zurückliegt. Anscheinend wollte man in der Öffentlichkeit nichts davon bekannt werden lassen, solange der Termin des Besuchs nicht endgültig festgelegt war. Daß die Terminwahl sehr günstig für uns ausgefallen ist, kann man allerdings nicht behaupten. Es wäre zweifellos für uns vorteilhafter gewesen, wenn die deutsch-englische Aussprache noch vor dem Zusammentritt des Räterebublikans in Mail hätte stattfinden können. Die deutschen Staatsmänner wären dann in der Lage gewesen, mancher Vorurteile, die auf englischer Seite gegenüber den jüngsten Maßnahmen der deutschen Regierung, namentlich in bezug auf die Zollunion mit Oesterreich, bestehen, aus dem Wege zu räumen. Auch eine Vorbesprechung über die Abrüstungsfrage hätte gewiß im Interesse der gesamten europäischen Entwicklung gelegen. Doch der Termin der Englandreise ist nun einmal auf den 5. Juni festgelegt. In der Zwischenzeit fand ein Besichtigungsbesuch in aller Eile der Vorbereitungen für den Londoner Besuch erfolgen, denn darüber besteht wohl volle Klarheit, daß die Tagesordnung der Auseinandersetzung in Chequers mit der Erörterung der Abrüstung und der Zollunion nicht erschöpft sein darf. Nach dem die Reichsregierung in der Innenpolitik reinen Tisch gemacht hat, ist es jetzt an der Zeit, das Reparationsproblem in erneut in Angriff zu nehmen. Dazu bietet die Einladung nach England eine günstige Gelegenheit, die sich die deutsche Politik auf keinen Fall entgehen lassen darf.

So sehr wir uns mit Begeisterung begreifen können, daß der englische Außenminister Henderson seine Einladung an Deutschland hat ergeben lassen — um, wie der „Manchester Guardian“ sagt, zu dokumentieren, daß man in Deutschland bei privaten Besprechungen nicht einfach ausschließen könne, zumal dann nicht, wenn es sich um Entscheidungen handelte,

in die für das Volksbegehren ausgesetzten Ästen betreten, daß sie vom Preussischen Landtag einen Beschluß auf Auflösung des Landtags fordern oder, falls der Landtag diesen Beschluß verweigert, einen Volksentscheid über die Auflösung des Landtags verlangen. Die Eintragungssfrist läuft bis zum 21. April, der Ausgang des Volksbegehrens läßt sich daher zur Stunde nicht voraussagen.

Das Programm für London.

London, 10. April.

Die deutschen Herren werden nach der neuen Vereinbarung am Freitag, den 5. Juni, in London eintreffen. Das Wochenende verbringen sie im kleinen Kreise beim Premierminister auf dem Danby Chequers. Sie werden wahrscheinlich nur von einem Herrn der deutschen Botschaft bei diesem Besuch begleitet sein. Möglicherweise findet dann am Montag eine Audienz beim König statt, wobei sich ein Empfang im Kreise des diplomatischen Korps anschließen wird, so daß die Rückreise am Dienstag, den 9. Juni, oder spätestens am Mittwoch darauf erfolgen kann.

Der Besuch wird also erst nach der Sitzung des Räterebublikans in Genf erfolgen, die bereits reichlich Gelegenheit zur Besprechung politischer Fragen geben dürfte. Bis dahin wird wohl auch das Schicksal des europäischen Flottenabkommens in diesem oder jenem Sinne entschieden sein, so daß der deutsche Besuch in einer Atmosphäre stattfinden kann, die durch die Flottenverhandlungen nicht mehr unmittelbar beeinflusst wird. Hierauf hat man anscheinend in London besonderen Wert gelegt. In den diplomatischen Kreisen Londons ist man jedenfalls mit der gefundenen Lösung im allgemeinen einverstanden, da sie den rein persönlichen-französischen und nichtsozialistischen Charakter des Besuchs in das richtige Licht rückt.

Nunmehr schäfen auch die zuständigen englischen Stellen Aufklärung über die bisher noch unklare Frage der englischen Einladung an Irland, nach London zu kommen. Die Verwirrung war durch die vorzeitige Veröffentlichung des beabsichtigten deutschen Besuchs in den „Times“ und

Sie seien lakkos und zeugten von schlechten Manieren. Es geht wirklich so weit, wenn die französische Presse die Einladung Hendersons an die Deutschen Staatsmänner als unpassend bezeichne und wenn sie von einem Recht Frankreichs spreche, sich durch den Besuch der deutschen Herren beleidigt zu fühlen. Wenn Paris dauernd darauf bestimme, daß die englischen Beziehungen zu Frankreich viel intimer sein sollten als zu irgendeinem anderen Land und die Dominanz Frankreichs nicht ohne die Zustimmung des Dual d'Orion tun dürfe, so würden hierdurch die Ziele der englischen Politik zunichte gemacht. Die französischen Kommentare erzeugen in England ein Gefühl der Verärgerung, das den französischen Interessen wirklich nicht besonders förderlich sein könnte.

Auch der Pariser Berichterstatter der „Times“ kritisiert sehr scharf die gänzlich unzulässige Nervosität in Paris, meint aber, daß die europäischen Staatsleute dazu beitragen könnten, die französische öffentliche Meinung mit Ausnahme einiger extremen Elemente von der Tatsache zu überzeugen, daß sie lediglich eine Zusammenarbeit der europäischen Nationen wünschten.

Englische Kreise seien der Ansicht, daß Deutschland berechtigt ist, zu verlangen, genau so behandelt zu werden wie andere Nationen. Die französischen Staatsleute hätten in oft Gelegenheit zu rein privatem Meinungsaustausch mit den Engländern gehabt, daß sie sich nicht zu ärgern brauchen, wenn England daselbe nun auch mit Führern anderer Nationen tue.

Keine Einlösungspflicht.

Die alten Reichsbanknoten sind wertlos.

Berlin, 10. April.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Eine Anzahl von Vereingungen, die sich meist als Verbände der Reichsbankgläubiger bezeichnen, haben den Umstand, daß die Reichsbank im Mai vorigen Jahres zur Einlösung ihrer auf Grund der Bankgesetzes vom 30. August 1924 ausgegebenen, auf Reichsbanknoten laudenden Noten verpflichtet wurde, zum Anlaß genommen, die Einlösungspflicht auch für die früher ausge-

Deutschland in der Welt voran — Preußen in Deutschland voran! Das ist die Lösung fürs Volksbegehren. Weg mit jeder Charakteristiwädie!

die Deutschland heute beherbergen —, um so mehr müssen wir uns über die Empfindlichkeit des französischen Außenministeriums wundern. Herr Briand fühlt sich offenbar in seinem Ehrgeiz getroffen. Am 18. Mai findet nämlich in Frankreich die Neuwahl des Präsidenten statt. Wie es heißt, hat Briand diesen die erneute Pflicht, als Nachfolger des Präsidenten Doumergues aus Valais Chäte einzuziehen und seine mehr als 50jährige Ministerlaufbahn mit der Bekleidung des höchsten Amtes der französischen Republik abguschließen. In dieser Hoffnung sieht er sich anscheinend durch seinen unerbittlichen Mißerfolg in der Raneuropagrafrage enttäuscht. An den französischen Rechtstreifen macht man dem Außenminister zum Vorwurf, daß der Wiener Vertrag hinter den Rücken Frankreichs zustande gekommen ist und nachdrücklich aus rechtlich unanfechtbar bleiben wird. Kaum hatte sich die Pariser Presse über diese Niederlage der französischen Außenpolitik einigermaßen beruhigt, da wurde durch die englische Einladung an Deutschland ein neuer Sturm der Entrüstung in Paris entfesselt. Abermals wurde Briand von der französischen Presse persönlich verantwortlich gemacht für den „Preußeneinbruch“ in den Frankreich durch die englische Initiative erleide. Daß diese Kritik dem französischen Außenminister mitten im Kampf um die Präsidentenwahl besonders peinlich war, mag menschlich begreiflich sein. Wir müssen es jedoch ablehnen, wenn Briand seiner Mißstimmung darüber in unberechtigten Ausfällen gegen Deutschland Luft zu machen sucht.

Auch auf innerpolitischem Gebiete ist es um Oftern herum nicht gerade still gewesen. Unter dem Druck der Motorpropaganda am allerersten die kommunikalische Götterpropaganda an den Feiertagen nicht zur Erfüllung. Vereinzelt Rufbeförderungen wurden von der Polizei ohne Schwierigkeit im Reime erfüllt. Recht lebhaft ging es aber im Lager der äußersten Rechten zu. Hitler hat diesmal alle Wälle, um die Revolute unter den Berliner Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu unterdrücken. Der Führer der Ungründlichen, Hauptmann a. D. Stennes, einh einer der treuesten Anhänger Hitlers, hatte sich gegen die Münchener Parteileitung aufgebracht, weil sie ihm nicht konsequenter und radikal genug war. Aber der Rückhalt der SA in der Partei selbst scheint doch nicht so groß gewesen zu sein, wie Stennes und vielleicht Hitler selbst vermutet haben. Mit einigen Maßregelungen und Dienstbefehlen dürfte der Konflikt vorläufig behoben sein. Ein parlamentarischer Nachspiel dürfte der Zwischenfall im Stillerlager auch nicht haben, denn eine frühere Einberufung des Reichstags nach Bonn mit einem Beschluß des Reichstags nicht in Betracht. Das innerpolitische Interesse konzentriert sich jetzt auf das Volksbegehren des Reichstags. Wenn die Aktion Erfolg haben soll, muß ein Fünftel der Wahlberechtigten in preussischen Staatsgebiet — etwa 5 Millionen Wähler — durch Eintragung

durch die nicht hinreichende Information der Beamten des Foreign Office durch den Außenminister Sverdrup einfließen. Dieser hätte gegen Ende seiner Paris-Rom-Reise Briand gesprochen und ganz unüberwindlich vorgeschlagen, die Unterzeichnung des europäischen Flottenabkommens dadurch etwas festlicher und bedeutungsvoller zu gestalten, daß der französische und der italienische Außenminister nach London kommen sollten. Demais war von einer Einladung der deutschen Herren jedoch noch keine Rede. Als Henderson an die deutsche Botschaft mit seinem Vorschlag des deutschen Besuchs herantrat, wurde die Möglichkeit eines gleichzeitigen Erscheinens Briands und Grandis nicht erwähnt. Es handelt sich also um zwei voneinander getrennte Handlungen, die nichts miteinander zu tun haben. Briand ist jedenfalls zu den deutsch-englischen Besprechungen nicht eingeladen worden.

Die Pariser freuen sich.

Die Pariser Presse zeigt sich über die Verschiebung des Termins der Ministergespräch in Chequers sehr erfreut und schreibt diese plötzliche Wendung in erster Linie der frühen Heberlegung des englischen Außenministers zu, der sich darüber klar geworden ist, daß er eine politische Unflughit begangen habe. Man betont plätzlich, daß die Besprechung in Chequers niemals etwas mit der von Sverdrup Briand vorgeschlagenen Zusammenkunft zu tun gehabt habe. Briand sei sehr wohl für die erste Besprechung eingeladen gewesen, betont Berthoin.

im „Echo de Paris“.

aber es sei niemals die Rede davon gewesen, ihn auch zu der zweiten hinzuzuziehen, an der lediglich Henderson und die deutschen Minister Brüning und Curtius teilnehmen sollten. MacDonald sei sich jedoch inzwischen darüber klar geworden, daß er seinem Außenminister vielleicht zu freie Hand gelassen habe, und hierauf allein lie die Zuschreibung der Konferenz bis nach der Gener Tagung zurückzuführen.

Das „Deuere“

gibt ebenfalls seiner Befriedigung über die Verschiebung der Konferenz Ausdruck und unterstreicht dabei, daß die Zusammenkunft nach der Gener Tagung nicht nur ohne Gefahr, sondern auch ohne Bedeutung sei. Die Antipresse verhält sich im allgemeinen recht teilnahmslos und begnügt sich mit der bloßen Feststellung der Ereignisse, ohne ihnen längere Kommentare zu widmen.

Kalte Dusch für Frankreich.

Ganz außerordentlich scharf wendet sich der der englischen Regierung nachstehende „Daily Herald“ gegen die französischen Kommentare zu dem bevorstehenden Besuch des deutschen Reichsganzlers und des deutschen Außenministers in London.

benen Banknoten zu fordern. Sie haben zu diesem Zweck an die zuständigen Stellen die Bitte gerichtet, die im § 4 des Gesetzes betreffend die Reichsbanknoten und die Banknoten vom 4. August 1914 — Reichsgesetzblatt Seite 347 — vorgehene Aufhebung der Einlösungspflicht zu veranlassen. Die Begründung dieser Eingaben läßt vermuten, daß die Interessenten sich über die wirkliche Revidisage im unklaren befinden.

Hinrichslich der Marknoten ist die Reichsbank ihrer Verpflichtung gemäß § 3, Absatz 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924, verpflichtet, den gesamten Umlauf auszurufen und gegen Reichsbanknoten im Verhältnis von einer Marknote zu einer Reichsbanknote umzutauschen, nachgenommen. Soweit Marknoten bis zum 5. Juli 1925 nicht umgetauscht waren, sind sie für kraftlos erklärt worden. Das Gesetz vom 4. August 1914, das wegen der auf Reichsbanknoten laudenden Noten zunächst noch Geltung besitzt, ist mit dem Inkrafttreten des § 31 des Bankgesetzes am 17. Mai vorigen Jahres außer Kraft getreten. Zu der von Interessenten angezeigten Frage, ob das Bankgesetz vom 30. August 1924 rechtmäßig aufzuheben ist, hat das Reichsgericht bereits wiederholt Stellung genommen und entschieden, daß das Bankgesetz gültig ist.

Eingaben an amtliche Stellen, die die Aufhebung des Bankgesetzes vom 4. August 1914 oder eine Aufwärmung der nicht zum Umlauf gelangenden Marknoten fordern, sind daher zmedios.

Sparmaßnahmen in Preußen.

Schärfere Ausgabenkontrolle durch das Parlament.

Berlin, 10. April.

Aus dem Preussischen Landtag vorgelegten Bericht des Hauptauschusses über die Vorbereitung des Gelegenheitswurses zur Feststellung des Haushaltsplanes für 1931, mit dem die Auschussausprache über den neuen preussischen Haushaltsplan abgeschlossen wurde, ergibt sich, daß der Auschuss neue Bestimmungen in das Haushaltsgesetz eingefügt hat, die vor allem auf eine schärfere Kontrolle der Ausgaben des Staates abzielen.

Zunächst ist bemerkenswert, daß der Auschuss beschlossen hat, den Finanzminister zu ermächtigen, zur vorübergehenden Verklärung der Zeitverhältnisse der Generalkonferenz im Jahre 1931 nicht nur bis zur Höhe von 200 Millionen RM. Sachausweisungen auszugeben, Wechselverbindlichkeiten einzugehen oder Darlehen aufzunehmen, wie es der Entwurf vorsch, sondern diese Summe auf 300 Millionen RM. zu erhöhen.

Neu eingefügt wurden in das Haushaltsgesetz Vorschriften dahin, daß außerplanmäßige Ausgaben dem Hauptauschuss des Landtages vierteljährlich durch den Finanzminister mitzuteilen sind, soweit sie im Einzelfall 10 000 RM.

oder mehr betragen. Auch sollen außerplanmäßige Ausgaben dann der Genehmigung des Hauptausschusses des Landtages oder eines von ihm zu bestellenden Unter-
ausschusses bedürfen, wenn sie im Einzelfall nach Abzug der ihnen gegenüberstehenden außerplanmäßigen Einnahmen 100 000 Rm. oder mehr betragen. Außerplanmäßige Einnahmen sowie die von anderen zuzurechnenden Einnahmen, die auf Grund eines Vermerks im Haushaltsplan das Soll eines Ausgabeabens erhöhen, sind, soweit sie im Einzelfall 10 000 Rm. oder darüber betragen, dem Finanzminister unterzählig mitzuteilen.

Sachms Wahl gesichert.

Die Vorschläge des Berliner Wahlausschusses.
Berlin, 10. April.

Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuss zur Vorbereitung der Wahlen zur Ergänzung des Magistratskollegiums hat in seiner Sitzung am Donnerstag, den 9. April, beschlo-
gen, der Stadtverordnetenversammlung folgende Vorschläge zu unterbreiten:

Für die Stelle des Oberbürgermeisters den bisherigen Senatspräsidenten Dr. Dr. Heinrich Schm-Danzig für den Posten des Ersten Bürgermeisters Stadtdirektor Friedrich Lange, für den Posten des Zweiten Bürgermeisters den Vizepräsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Fritz Glas, für die Stelle eines beidseitigen Stadtrates (Stadtmagister) den Stadtrat Bruno Hoff-Franfurt a. M.

Diese Vorschläge werden der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag unterbreitet werden. Wie verlautet, sollen von den anwendenden 23 Ausschusssmitgliedern 12 für Sachms gestimmt haben.

Veruche zur Bildung einer Minderheitsregierung

Über die Nationalsozialisten bestehen auf Wiederwahl Feind und Nachfolger.

Weimar, Landtagspräsident von Thimmel verbandete am Donnerstag mit den Nationalsozialisten und den Deutschen Nationalen über die Schöpfung einer von den Sozialdemokraten unabhängigen Regierung, in der Landvolkpartei, Wirtschaftspartei und Deutschnationale vertreten sind. Diese Minderheitsregierung solle sowohl von der Deutschen Volkspartei, die ihren jetzigen Vertreter, Staatsrat Baer, aus der Regierung zurückzuziehen hätte, als auch von den Nationalsozialisten geführt werden. Man bespandete in parlamentarischen Kreisen die Aussichten dieser Lösung angehtlich der bevorstehenden schweren Aufgabe der Staatsverwaltung als die vorteilhaftesten.

Man gab aber die Nationalsozialisten dem Landtagspräsidenten am Donnerstag die Erklärung ab, daß sie angehtlich des Annahmens ihrer Wählerzahl ein Anrecht darauf hätten, an der Verantwortung für das Gelingen des Landes teilzunehmen und daß sie bereit seien, diese Verantwortung auch zu übernehmen. Voraussetzung für ihr Entgegenkom-

von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationsgruppen äußerlich zu kennzeichnen.

Kürzung der Wohlfahrtsunterstützung in Leipzig.

Der Rat der Stadt Leipzig hat die Unterstützungssätze in der Wohlfahrts- und Ferienfürsorge um 10 Prozent gekürzt. Diese Maßnahme begründet der Rat in erster Linie mit der aus § 88 der lässlichen Gemeindeordnung im obliegenden Verpflichtung, das Gemeinvermögen möglichst zu verwalten. Für Leipzig ergibt sich aus der Durchführung dieser Maßnahme eine monatliche Ersparnis von 400 000 Rm. Nach Mitteilung des Oberbürgermeisters ist für den Einfluß des Rates, der durch Stadtvordereutenentscheidungen noch nicht bekräftigt durch Verfügung aber in Kraft ist, die Tatsache entscheidend gewesen, daß der Ratstag sich vertagte, ohne über die Anträge des Deutschen Städtetages, die Gemeinden von den Wohlfahrtskosten zu befreien, Beschluß zu fassen.

Um die Ergänzung der Thüringer Regierung.

Der Präsident des Thüringer Landtages, von Thimmel, hat mit den Verhandlungen über die Ergänzung der Landesregierung begonnen. Die bisher getrennt geführten Verhandlungen mit den Regierungsparteien (Landvolkpartei, Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei) waren streng vertraulich und hatten bisher noch kein positives Ergebnis. Ob bis zum 14. April, dem Tage des Wiederzuzammentritts des Landtages, ein für die in Betracht kommenden Parteien tragbares Ergebnis vorliegen wird, bleibt abzuwarten.

Auslands-Rundschau.

Ungarische Wirtschaftsverhandlungen.

Die ungarischen Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich sind wieder aufgenommen worden. Mit Stullen werden die Verhandlungen in der nächsten Woche beginnen. Von einer Wiederannahme der Verhandlungen mit Deutschland verläutet man sich nichts. Benachteiligtes Ungeheuer in Budapest. Briefverkehr der Umwandlung, daß die Papierzölle, die im Sinne der jetzt mit Oesterreich zu treffenden Vereinbarungen liegen, von 60 Goldzoll auf 6 Goldzoll erhöht werden sollen, was eine Verzehrung des Zolles bedeute. Praktisch laufe dies auf eine weitgehende Verzögerung der österreichischen Papierindustrie hinaus.

Die deutschen Polizeibeamten in Spanien.

Die 280 Polizeibeamten (230 Deutsche, der Rest Oesterreicher und Ungarn), die in Spanien zu fünfjährigem Besuche eingetroffen sind, haben am türkischen Nationaldenkmal einen Kranz niedergelegt, der drei Schlingen in den deutschen, österreichischen und ungarischen Farben trägt.

Die Auffständigen von Madaira sollen ausgedungert werden.

Der britische Kreuzer „London“ ist zur Bannung der britischen Interessen in Madaira eingetroffen. Vom portugiesischen Marineministerium wird beantragt, daß ein gemessenes Eingreifen in Madaira nicht von der Regierung beabsichtigt sei, sondern daß versucht werden solle, die Auffständigen durch Aushungern zur Uebergabe zu zwingen.

„Prinzessin Oala“ ist der vielbesagte Titel des außerordentlich spannenden Liebesromans Wie zwei Menschen, die sich nur auf Photographien gegenseitig gesehen, in heißer Liebe zu einander entbrennen und doch schließlich glücklich werden. Der Film ist überdies an heiteren Szenen und herrlicher Ausstattung. Nachmittags findet mit gleichem Programm eine Kinder- und Fremdenvorstellung statt.

Einbruch. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde die Bahnhofswirtschaft von Dieben heimgesucht. Die Täter zerstückten mit einem Diamant einen Fingerring von einem der drei nach der Ladestraße gelegenen großen Fingerringfenster und drangen in den Wartesaal 3. Klasse ein, schloßen mit dem innenstehenden Schlüssel die Tür nach dem Bahnhof auf, trugen zwei der auf dem Büfett stehenden Schauffläßen nach der nahen Wiege, wo sie dieblich entleerten. Aus dem Umstand, daß die Täter den dritten Koffer stehen ließen, ist zu schließen, daß sie bei der Arbeit gefört worden sind. Weiter öffneten die Diebe mit einem Dietrich 2 Türen des Stationsraumes, aber eine starke Elektrik bot ihrem Treiben Einhalt, von da ließen sie ihre Tätigkeit nach dem Güterboden, wo sie zwei mit Druckknöpfen gefüllte Patete an sich nahmen, die sie jedoch, nachdem sie den für wertlosen Inhalt festgestellt hatten, wegmachten. Der Tat verächtlich sind zwei Männer, die sich den ganzen Donnerstagnachmittag in Rebra herumgetrieben haben und abends gegen 1/2 Uhr im Wartesaal 1. Klasse aufstiegen. Von da aus haben sie sich, den zurückgelassenen Spuren nach zu schließen, nach der in der Wiege gelegenen Zigarette begeben, hier mit einem Dietrich die Kontorüre geöffnet, das Kontor durchwühlt und sich häuslich darin niedergelassen, um die günstige Zeit für den Einbruch auf dem Bahnhof abzuwarten. Bei ihrem Aufenthalt im Wartesaal haben sie unter anderem 10 Stück Zigaretten gekauft, die sie, was aus den Resten zu schließen ist, in der Zigarette geraucht haben. In der Zigarette finden ihnen 6 Pfg., 3 Stück Zigaretten und ein Paket Tabak in die Hände. Wie großher ist ihre Beute in der Bahnhofswirtschaft gewesen, denn für ca. 160 bis 170 Rm. finden ihnen an Schokolade (Marke Stollwerck), Zigaretten, Zigaretten und an Tabak in die Hände. Ein am Tator vorgedrehtes Taschengewehr und ein Schraubenschlüssel wurde aus der Zigarette gefört festgestellt. Beschreibung der Täter: Alter 25 bis 28 Jahr, der eine ca. 162, der andere 170 Zm. groß, beide blaue Regatta-Wägen, der größere mit dunkler Hose und Weinblau bedeckt, der kleinere dunkler Anzug und eine Kettenschloß. Beide stramme Figur. Beide hatten Federbrillen an den Göttern stunden, woraus anzunehmen ist, daß sie Federbrille mitgeführt haben, die sie sicher verdeckt hatten. Es wird gebeten, Personen, auf die diese Beschreibung zutrifft, oder Sanfter, die Stollwerck-Schokolade anbieten, dem nächsten Landjägerposten zu melden.

Deutsch sein, heißt bereit zu stehen zu deutschem Handeln. Das Volksbegehren ist eine deutsche Tat, die kein Zaudern verträgt. Trage Didi noch heute in die Ehrenliste ein!

men je selbstverständlich und unüberdachtlich die Wiederwahl der ehemaligen nationalsozialistischen Regierungsmitglieder Dr. Frid und Nachfolger. Jede weitere Verhandlung schenken sie als unwürdig und nicht im Interesse des Landes liegend ab. Es före als die Bildung einer Minderheitsregierung nicht in Frage kommen, zumal eine solche im Widerpruch zum Willen der nationalen Wähler stehen würde. Wie hierzu mitgeteilt wird, haben bereits Deutschnationale und unter gewissen Einschränkungen auch die Landvolkpartei zugestimmt, diese Forderung der Nationalsozialisten unterzählig zu stellen.

Deutsche Note an Litauen.

Die Ausweisungsfälle dem Schiedsgericht unterbreitet.

Berlin, 10. April.

Amlich wird mitgeteilt: Die litauische Regierung hat in letzter Zeit fünf Reichsbürger aus dem litauischen Staatsgebiet ausgewiesen. Diese Ausweisungen waren nach Auffassung der deutschen Regierung gemäß Schlussprotokoll zu Artikel 1 des deutsch-litauischen handels- und Schiffsahrtvertrages unzulässig.

Nachdem die litauische Regierung es abgelehnt hat, die Ausweisungen zurückzunehmen, hat der deutsche Geschäftsträger in Kovno der litauischen Regierung eine Note überreicht, in welcher der litauischen Regierung mitgeteilt wird, daß die deutsche Regierung die Ausweisungsfälle dem in Artikel 33 des deutsch-litauischen handels- und Schiffsahrtvertrages vorgesehenen Schiedsgericht unterbreiten werde.

Ein König für Syrien.

Aus Frankreich gründet neue Monarchie.

London, 10. April.

Nach englischen Berichten aus Jerusalem ist in Bagdad zwischen der französischen Regierung und dem Emir Ali, dem ältesten Sohn des früheren Königs Hussein von Hedhas, ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach Emir Ali König von Syrien werden soll.

Emir Ali ist der letzte König des Hedhas gewesen, der Mesopotamien und Arabien gegen die Araberinnen nach der Flucht seines Vaters erfolglos verteidigte. Die beiden jüngeren Brüder Emir Alis sind bekanntlich der König Ismail von Irak und Emir Abdallah von Transjordanien. Die Ernennung Emir Alis zum König von Syrien würde ein Ereignis von größter Bedeutung für die ganze arabische Welt sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht aus Paris fehlt allerdings bisher.

Deutsche Tageschau.

Beiliner Uniformverbot erneuert.

Der Berliner Polizeipräsident teilte mit: Nachdem die Motorordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung postlicher Ausreitungen das bisher bestehende Uniformverbot für die Mitglieder der NSDAP. gegenstandslos gemacht ist, ist mit dem heutigen Tage auf Grund des § 8 der Motorordnung erneut das Tragen einheitlicher, insbesondere militärischer Uniformen oder Bundesbesitzungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei oder ihrer Nebenorganisationen, insbesondere der Sturmabteilung der NSDAP. (S.A.) und der Hitlerjugend verboten worden. In solchen Uniformen oder Bundesbesitzungen als Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend

Der Aufwand in Venezuela.
Der Führer der venezolanischen Auffständigen, General Gendo, der die Garnison von Guadalupe an der kolumbianischen Grenze gefangen nahm, hat jetzt sein Hauptquartier in El Guila aufgeschlagen. Heftige Kämpfe mit erheblichen Verlusten auf beiden Seiten haben am Mittwoch in verschiedenen Teilen des Landes stattgefunden. Die Städte San Vicente und Rincon Honda sind von den Auffständigen besetzt.

Kleine politische Meldungen.

Das französische Konsulat in München aufgehoben. Das französische Konsulat in München ist mit Wirkung vom 1. April 1931 aufgehoben. Die Konsulatsgeschäfte werden nunmehr durch die französische Gesandtschaft in München wahrgenommen.

Englischer Kriegsschiff-Besuch in Italien. Der Chef des englischen Mittelmeerflottenkommandos ist auf der „Queen Elizabeth“ in Spezia eingetroffen, um dem Chef des italienischen 1. Geschwaders einen offiziellen Besuch abzuliegen.

Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 30. März 2 283 030; das bedeutet eine Zunahme von 912 gegenüber der Vorwoche und von 903 557 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

Der japanische Ministerpräsident zurückgetreten. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat Ministerpräsident Sanoamotoki dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Aus der Umgegend

Rebra, 11. April.

Von der Schule. Am Montag gehen die Osterferien an der hiesigen Schule zu Ende, das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang. Wie Klassen beginnen um 7 Uhr mit dem Unterricht, die Schulneulinge dagegen haben erst um 9 Uhr anzutreten. Das erstmal wird der Gang zur Schule wohl an Motters Hand erfolgen, er wird auch mit der Ueberreichung einer schönen Zunderkarte versehen werden, dann aber heißt es allein gehen und hübsch artig werden.

Schützenhaus. Für Regler und Schießsportler beginnt die Sportaktion am Sonntag in unserem Schützenhaus mit einem großen Preisregen um Enten und einem Kleintierfest. „Endlich etwas in die Pflanze“, wird das so mancher Reglerbruder zu seiner Frau beim Nachhausekommen sagen können, und ein freundlicher Empfang ist ihm sicher. So beliebt wie im Winter das Skisport, ist immer noch im Sommer der Reglerpost, trotz aller Konkurrenz der neueren Sportarten. Eine neuezeitliche Rennbahn vermag keineswegs die ältere, mit Humor gepflanzte Reglerbahn zu ersetzen.

Stadt-Platzspiele. Die beiden unverwundlichen Gimmionier Pat und Patzchen werden sich am Sonntag den Besuchern der Stadtspiele vorstellen. In ihrem tollen Schwanz „Die blinde Passagiere“ werden sie eine Lachsalbe nach der anderen herausschaffen. Die beiden dröhligen Reife haben sich auf ein Schiff geschmuggelt, werden entdeckt. Doch man behält sie an Bord, wo sie als Entgelt für ihre freie Fahrt arbeiten müssen. Hierdie stellen die beiden nun die tollsten Szenen auf, was alle überbewegene in den Schatten stellt. Selbstverständlich ist auf dem Dampfer auch ein junges, reiches und hübsches Mädchen, das dem Film die passende Abwechslung bringt. Außerdem läuft noch ein Großfilm,

Spende in Benningen. Die sog. „Spende“ im benadigten Benningen ist, wie unsere Kirchenzeitung, fast allhergebrachter Sitte ein im ganzen Untruttat bekanntes und beliebtes Volks- und Heimatfest, das viele Besucher nach dem freundlichen Untruttat bringt. Am kommenden Sonntag und Montag wird die diesmalige „Spende“ begangen und ganz Benningen rüstet zum Empfang der zu erwartenden Gäste.

Die Front für das Volksbegehren. Für das vom Stahlhelm eingebrachte Volksbegehren „Landtagsauflösung“ haben außer den in unmittelbarer Verbindung mit dem Stahlhelm stehenden Frauenverbänden, und zwar dem Bund Königin Luise, den Stahlhelm-Frauenverbänden und dem Deutschen Frauenbündnis folgende politischen Parteien ihre Mitwirkung erklärt: Deutsch-völkische Freiheitsbewegung, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Preußen, Deutschnationale Volkspartei, Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, Wirtschaftspartei (Reichspartei des deutschen Mittelstandes), Deutsche Volkspartei, Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung), Allgemeine Volkspartei (Reichspartei für Aufwertung und Recht), Konfessionelle Volkspartei, Christlich-Soziale Volksgemeinschaft, Christlich-Sozialer Volksdienst, Deutsch-Sammovereige Partei.

Eine Tonfilm-Operette. Die langermartete neue Ufa-Tonfilm-Operette „Die Drei von der Tankstelle“ kommt! Sie wird am Sonntag, dem 19. April, in unseren Stadt-Geschäften gezeigt. Sie ist die erste weltliche 1000prozentige Operette im Tonfilm, eine köstliche Gabe, ein Sorgenbrecher, ein einmaliger Wurf! Stimmung, Stimmung, Stimmung und noch einmal Stimmung, Freude und Uebermut, Tanzen, Singen und Klängen—so präsentiert sich die reizende Tonfilm-Operette der Welt. Wenn je ein Wert geeignet ist, alles im Kino zusammenzuführen, so ist es dieser Film. Ein Stimmungs-taumel wird das Publikum erfassen. Ein vollkommen neuer Stil ist geschaffen, der in glücklicher Weise alle Vorzüge des Filmischen und Operettenhaften in sich vereint. „Die Drei von der Tankstelle“ sind das lustigste, herzerquickendste und bewegendste Jungens-Trio, das je auf der Welt losgelassen wurde! Ihr Leben hat Tempo: Tempo in Liebe, Humor und Uebermut—Tempo und Musik. Morio und Bied ihres Lebens ist: „Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt...“ Der Vorverkauf von Eintrittskarten wird Anfang nächster Woche beginnen.

Bohsicht Folkhochel! In letzter Zeit ist im benadigten Wiehe wiederholt Falschgelb in Gestalt von 2-Markstücken angehalten worden. In einem Geschäftshaus sollen allein innerhalb von 14 Tagen in drei Fällen falsches Geld erkannt worden sein. Vorsicht ist also am Platze.

Beratungsstelle für Geschäftsjahrt. Die Beratungsstelle für Geschäftsjahrt der Landwirtschaftskammer Halle ist für die Kreise Querfurt und Edartzberga—Sitz Röllbe, Kreis-haus—ist mit dem 1. April d. J. eröffnet worden. Sprechstunden sind in jeder Woche Montags von 11—1/2 Uhr in der Landwirtschaftsschule in Querfurt und Sonnabend vormittags im Kreisshaus in Röllbe. Leiter der Beratungsstelle ist Tierarztinspektor Oppermann. Es werden Beratungen

über Stallbau, Bräut, Aufzucht und Fütterung des Geflügels von dieser Stelle aus erteilt.

Das Amtsgericht Querfurt gibt bekannt, daß in dem Kontosverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Häusler aus Köthen a. U. die Eintragung des Beschlusses bekräftigt ist. Die Zustimmungserklärungen der Gläubiger sind auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts niedergelegt.

Deffinitive Bauparische der Mitteldeutschen Landesbank Magdeburg. Am 2. April 1931 fand die vierte Bauparische der Deffinitiven Bauparische der Mitteldeutschen Landesbank — Zentralstelle für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — Magdeburg statt, in der wiederum an 33 Bauparator Darlehen in Höhe von ca. RM. 200.000 vergeben wurden. Die Gesamtanteile der Deffinitiven Bauparische der Mitteldeutschen Landesbank übersteigen mit dieser Auslosung die erste halbe Million. Die nächsten Zuteilungstermine der übrigen in Deutschland länder- und provinziell bestehenden öffentlichen Bauparischen liegen ebenfalls noch im Monat April, jedoch die Gesamtanteile zum Ende dieses Monats auf ca. 15 Millionen Reichsmark belaufen wird.

Feina. Zwei Knaben, die sich allein in der elterlichen Wohnung befanden, spielten mit einem geladenen Revolver herum. Pöblich löste sich ein Schuß und zerbrach dem einen der beiden den kleinen Finger der rechten Hand.

Schradlar. In das evangelische Pfarramt ist eingebrochen. Aus einem im Nebengebäude befindlichen Gefäß sind die gesamten Schradlarrechte von einem Schmeißer gestohlen. Die Diebe haben sich in die Hände gearbeitet, sie stehlen genaue Versteckungsorte zu haben. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Hengendorfer. (Ein Diebstahlsender.) Durch Genarmier-Überwachungsmeister Schwarz-Hengendorfer wurde vor einigen Tagen der Arbeiter R. von Hengendorfer festgenommen. Derselbe hat eine ganze Anzahl von Diebstählen, die in den letzten Wochen ausgeführt wurden, auf sein Verbrechen. Aus dem Diebstahlsender wurde neben diversen landwirtschaftlichen Geräten auch ein Regulator ohne Schlagwerk zutage gefördert. Derselbe kann erst in den letzten Tagen der vorigen Woche gefahren worden sein. Der Eigentümer des Regulators wird noch gesucht. Wahrnehmungen in dieser Angelegenheit wird noch dem Genarmiermeister Schwarz-Hengendorfer zugeführt. R. wurde dem Gefängnis in Sandershausen zugewiesen.

Chartsberga. Der Kreisjugendleiter Studentent Karl Semprich in Merseburg überlebte jetzt nach Chartsberga, wo er bereits seit einigen Monaten die von ihm ins Leben gerufenen Unterrichtsstufe für Arbeitslose leitet.

Das schwedische Konulat in Managua zerfällt. Das schwedische Konulat in Managua a. u. ist durch das Erdbeben vernichtet worden. Schwedische Staatsangehörige sind nicht verletzt worden.

Schweres Verbrechen in Athen. Auf der Straße Athen — Tatoi stieß der Orient-Express mit einem Autobus zusammen. Der Autobus wurde vollkommen zerstört, zwei Personen wurden getötet und vier schwer verletzt.

Wieder ein Verbrechen in Brigen. Vor einigen Tagen fanden Bauern in einer Schlucht bei Rilla und R. einen jungen, nur halbentwickelten Mann mit schweren Verletzungen auf. Der Verletzte nannte sich Dr. Heinrich Günther aus Deutschland, der gegenwärtig in Brigen zur Kur weilt. Er sei von zwei Unbekannten überfallen, ausgeraubt und dann in die Schlucht geworfen worden. Die Ermittlungen ergaben, daß Günthers Raubüberfall fingiert war und er einen Verbrechen begangen wollte. Günther bestand ein, daß er sich zunächst wegen großer Schulden das Leben nehmen wollte; dann ließ ihm der Gedanke gekommen, einen Raubüberfall vorzutauschen. Er habe sich bei einer Versicherungsgesellschaft in Deutschland ziemlich hoch gegen Diebstahl versichern lassen. Günther wurde dem Gericht in Brigen zugewiesen.

Gemeinliche Gasausbruch bei Brest. In der Nähe von Brest erfolgte aus einer 1800 Meter tiefen Grube ein außerordentlich harter Gasausbruch. Das Gasfeld des Ausbruchs war 15 Kilometer weit zu hören. Die Gasmassen brennen nicht, gefährlich aber die ganze Umgebung. Die Gemeinde Brest wurde panikartig geräumt. Obwohl alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden sind, ist die Gefahr nicht behoben. Der Ausbruch dauert ununterbrochen fort. **Ergebnisse über den neuen englischen Dyanorien.** Auf der Jahresversammlung der Cunard-Linie in London gab der Präsident, Sir Percy Bates, Einzelheiten über den im Bau befindlichen 78.000 Tonnen Werdraumbauerdampfer, der noch keinen Namen erhalten hat und nur als „Nr. 534“ bekannt ist. Der Dampfer wird etwa 340 Meter lang sein und soll letztendlich auch einen Angriff auf das „Blaue Band des Atlantik“ unternehmen. Bevor der Dampfer in Auftrag gegeben wurde, wurde ein Vertrag mit einer Eisenbahngesellschaft über den Bau eines besonderen Trodenbodens für die Dyanorien in Southampton abgeschlossen, das im Oktober 1933 fertiggestellt sein soll.

Konrad-Komar-Überführungsbau beendet. Der Überführungsbau der am Frankfurt gelieferten Konrad-Komar ist in St. Raphael beendet worden. Die von dem Flugzeug auf der Strecke Trauwind — Cherbou — Boreau — St. Raphael zurückgelegte Entfernung beträgt 2400 Kilometer. Der Flugzeug hat in jeder Weise bestanden. Nach dem reinen Flugzeug ergibt sich eine Reisegeschwindigkeit von über 170 Kilometern in der Stunde. Das französische Luftministerium wird eine kurze Erprobung mit dem Boot durchführen und es dann voraussichtlich auf langen Seeltrecken im Luftpost- und Frachtverkehr einsetzen.

Berlin-Rom-Flugzeug auf dem Rückflug.

von Guerdar an Dalbo. München, 10. April. Auf seinem Rückflug von Rom nach Berlin ist das Flugzeug „Holandsch“, das die Luftlinie Berlin-München-Rom eröffnet hatte, in München eingetroffen. Reichswehrminister Guerdar, der in einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Salonwagen die Rückreise angetreten hat, hat an den italienischen Luftfahrtminister Cazzolini Balbo folgendes Telegramm geschrieben:

„Beim Verlassen des italienischen Bodens befreie ich mich, Eurer Excellenz und der italienischen Regierung besonders meinen herzlichsten Dank zu sagen für die glänzende Aufnahme in Italiens Hauptstadt und für die großartige Gastfreundschaft, die mit und meine Begleiter erreichen worden ist. Daß die Linie Berlin-Rom, die ich die Ehre hatte zu eröffnen, Italiens und Deutschlands Volk einander noch näher bringen möge, ist mein herzlichster Wunsch. Der zukünftigen italienischen Luftfahrt, die dem Herrn Eurer Excellenz loyal verbandt, wünsche ich weiterhin glücklichen Aufstiegs.“

Das Flugzeug ist gegen 15.30 Uhr von München nach Berlin gefahren, wo es gegen 19 Uhr ankam.

Großfeuer in Atras.

Das Provinzialwarenlager der Post zerstört. Paris, 10. April. In Atras ist in der Nacht das gesamte Hauptwaren-lager der Post, Telegraphen- und Telephonendienstes der Provinz Pas de Calais durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Das Lager befand sich in der Nähe des Hauptbahnhofs, und man glaubt zuerst, daß ein Güterwagen in Brand geraten war. Bald stellte sich aber heraus, daß die beiden großen Lagergebäude, die das gesamte Lagermaterial beherbergen, in Flammen standen. Als die Feuerwehr von Atras eintraf, konnte sie nur noch verhindern, daß die Flammen auf das Nebengebäude übergriffen. Die Flammen schlugen 20 bis 30 Meter hoch, und das Nachbargebäude wurde von den Funken förmlich überflutet. Hunderte von Soldaten mußten aufgegeben werden, die nur damit beschäftigt waren, das Auffommen von Bränden in der Umgebung zu verhindern. Erst gegen 5 Uhr morgens war das Feuer erloschen. Die beiden Lagerflächen sind völlig niedergerannt. Der Sachschaden beträgt über eine Million Franken. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

Termine in Straßburg am 9. April 1931.

Verl. Amtsgericht Weiskirchen, Protokolllührer Justizsekretär Schäfer, Bevtr. der Staatsanwaltschaft Justizsekretär Zühlke, in Wehra. 1) Gegen einen Strafbescheid in Höhe von 50 RM. hatte der Zimmermann Wegner in Dorndorf gerichtliche Aufhebung beantragt. Es wurde ihm zur Last gelegt, den Förster Wilhelm in Burgschloßungen in der Nacht zum 23. Januar 1931 auf der Straße

Deine Eintragung zum Volksbegehren vermerke auch in Deinem Familienbuch, damit Deine Kinder und Enkel dereinst in Ehrwürde von Dir sprechen.

Sangerhausen. Aufklärung eines Mordes nach zehn Jahren? — Vor zehn Jahren wurde ein damals neunzehnjähriger Lehrling auf der Straße zwischen Gersleben und Riechordhausen ermordet. Die Polizei hat das Verbrechen bisher nicht aufklären können. Jetzt erfolgte ganz überraschender Weise mehrere Verhaftungen, die mit dem Mordfall in Zusammenhang gebracht werden. Die Kriminalpolizei scheint dem Mörder auf der Spur zu sein.

Weißensee. Der Haushaltplan für 1931 ist fertiggestellt. Er beläuft sich auf rund 7 Millionen Mark. Die Ausgaben sind fast ausnahmslos erheblich gesunken. Die wichtigsten Ausgaben sind die Wohnbauforderungen, die mit dem Mordfall in Zusammenhang gebracht werden. Die Kriminalpolizei scheint dem Mörder auf der Spur zu sein.

Bad Sulza. Der Polizei gelang es, die Einziger zu ermitteln und festzunehmen, die am ersten Osterfesttag beim Gastwirt Paul Dieck eingedrungen waren und von denen einer den Gastwirt im Hofe erschoss. Drei Täter waren am Einbruch unmittelbar beteiligt, ein vierter fungierte als Fahrer. Die Täter sind W. a. d. Sulza er. Einwohner. Die Polizei hält ihre Namen wegen der Notwendigkeit weiterer Ermittlungen noch geheim.

Mühlhausen (Thür.). In der Nähe von Merleben verurteilt der Gelegenheitsarbeiter Doppel aus Schöndorf seine 17jährige Tochter in der Unreinheit zu ertränken. Er warf sie bei der Eisenbahnbrücke ins Wasser und versuchte, das sich wehrende Mädchen mit dem Fuße unter Wasser zu drücken. Es gelang jedoch dem Mädchen, sich an andere Ufer zu retten. Der Täter wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Langenalza gebracht. Wie es heißt, hat er seiner Tochter seit längerer Zeit nachgestellt.

Neues aus aller Welt.

Kaffier Klare stellt sich selbst. Die Berliner Staatsanwaltschaft I erhielt die Nachricht, daß der Buchhalter der Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Fritz Klare, der nach Unterbringung von 120.000 Reichsmark flüchtig geworden war, bei Übergriffung der Reichsgrenze in Währich-Ostau in der Tschelomawski festgenommen worden sei. Darauf stellte die Staatsanwaltschaft I bei der Tschelomawski einen Auslieferungsantrag. Überwachungsbeamte erließen nun Buchhalter Klare in Begleitung seines Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Frey, bei der Staatsanwaltschaft und stellte sich freiwillig. Er wurde darauf sofort in Haft genommen und ins Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es ist zunächst noch unbekannt, wo sich Klare während seiner Flucht aufgehalten hat.

Ueberal auf Stahlhelm. In der Anwaltsstraße Ecke Lehrlers Straße in Berlin wurden zwei Stahlhelmmangelwerke von mehreren politischen Gegnern überfallen und mißhandelt. Ein Stahlhelmmann trug Kopfverletzungen davon und wurde auf der Rettungswache verbunden. Einer der Angreifer konnte von der Polizei festgenommen werden.

Selbstmord eines Ehepaares aus Gram über den Tod des Sohnes. Ein Konditorpaar wurde in seiner Wohnung in Dresden durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Man nimmt an, daß das Ehepaar die Tat aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seines lechts Jahre alten Sohnes begangen hat.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankfurt. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nähe von Marzelle. In dem Augenblick, in dem ein Arbeiter in einen Tunnel einfallen wollte, kam in entgegengelegter Richtung eine Lokomotive beständig, die direkt in den Arbeiter aufhieb. Der Zusammenstoß war so heftig, daß mehrere Wagen des Arbeiterzuges aus den Schienen sprangen und zum größten Teil zerstört wurden. Aus den Trümmern zog man zwei Tote und zehn Verletzte. Mehrere von den Verletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Das italienische Regierungsfeld nach Rom zurückgeführt. Das dreimonatige Felderfeld, das mit Vertretern der italienischen Regierung am 1. April zur Eröffnung der Linie Berlin-München-Rom nach Berlin flog, kehrte von München nach Rom zurück. Es hat die Strecke von insgesamt 1500 Kilometern beide Male in sechs Stunden Flugzeit zurückgelegt, während der Schnellzug auf dieser Strecke 35 Stunden fährt.

Britisches Kanonenboot von chinesischen Regierungstruppen beschossen. Das britische Kanonenboot „Gnat“ wurde auf dem Jangtsekiang von mehreren chinesischen Regierungstruppen beschossen. Regierungstruppen sind von Jichang abgegangen, die die Meuterei zu unterdrücken.

Kommunistenführer aus dem Gefängnis gelöst. Der vor kurzer Zeit bei Markhausen zusammen mit der Sozialistenführer Schiebauer verhaftete Kommunistenführer Röll ist aus dem Gefängnis gelöst. Sachliche Kommunisten hatten Röll auf der Straße erwartet und konnten seine Flucht decken. Zwei Kommunisten wurden verhaftet.

Die Not der Zeit.

Mutter und zwei Töchter tot aufgefunden.

Berlin, 10. April. In der Rankestraße in Berlin-Charlottenburg wurden die 75jährige Witwe Anna Goldschmidt und ihre beiden Töchter, die 55jährige Maria Valentin und die 51 Jahre alte Toni Wehmann, in den mit Gas gefüllten Räumen ihrer Wohnung tot aufgefunden.

Die Untersuchung ergab, daß die drei Frauen Gift genommen und dann die Gaschüre geöffnet hatten. Die Gründe der Tat sind noch nicht aufgeklärt, man glaubt aber, daß sich die drei Frauen aus Gram über den Tod des Mannes und Waters und wegen der dadurch entstandenen mäßigen Vermögenslage das Leben genommen haben.

Neue Uniformen.

Berlin, 10. April. Nach dem neuen Uniformentwurf für Berlin haben auch die Oberpräsidenten von Bayern und Oberpräsidenten auf Grund des Beschlusses des Reichspräsidenten die Reichspräsidenten das Tragen von Uniformen oder Bundeskleidungen der NSDAP, oder ihrer Nebenorganisationen verboten.

Beim Schneefußlauf tödlich verunglückt.

Scheidweg (Bermer Oberland), 10. April. Auf einem Schneefußlauf auf die Raubeshornhöhe stieß die 25 Jahre alte Engländerin Frau, die Tochter des erstverstorbenen englischen Generalgouverneurs in Ägypten, mit dem englischen Flieger Guyon Balfour so heftig zusammen, daß sie tödliche Verletzungen erlitt.

Stichtgebühren-Bürgelgebühren mit Abgeltung zu haben. In der gerichtlichen Verhandlung wurde der Strafbescheid auf 75 RM. erhöht und die Kosten des Strafverfahrens kommen noch dazu.

2) Privatklage der Ehefrau Gertrud Mademal, geb. Dohy in Wehra gegen die Ehefrau Anna Seitel und die Ehefrau Anna Weber, beide in Wehra. Wegen Verleumdung wurden die Angeklagten heute je zu 30 RM. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

3) Gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 10.— RM. hatten die Brüder Karl Wegner und Gustav Wegner, beide aus Burgschloßungen, gerichtliche Aufhebung beantragt. Es wurde ihnen zur Last gelegt, sich der Verleumdung des Feld- und Forstpolizei-Ober-Schulbis gemacht zu haben, indem sie wilde Kanarienvögel gefangen haben. Das Urteil ergab heute dahin, daß jeder zu 25.— RM. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt wurde.

4) Angeklagt wegen Raubverbrechen war der Maurer Otto Schudardt in Burgschloßungen. Die Sache wurde heute vertagt, um weitere Zeugen zur Aufklärung des Sachverhalts zu laden.

Spiel und Sport

Nebrar Sportvereinigung 1924.

Resultate der Oberliga.
1. Feiertag (in Trebbin):
N. S. E. 24 I. Junioren — B. F. I. Junioren Trebbin 0:2 (0:0)
In Wehra:
N. S. E. II. Mannschaft — B. F. B. Ansbach-Wehra 0:2
2. Feiertag (in Weihenstephan):
N. S. E. 24 II. u. III. fomb. Mannsch. — B. F. B. Weihenstephan I. u. II. fomb. Mannsch. 4:0.

Ein ausführlicher Reisebericht über Trebbin folgt nach.

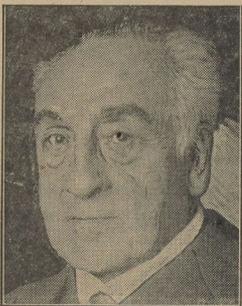
Am morgigen Sonntag fährt unsere II. E. nach Naumburg, um ein Wäpfele Spiel der IV. Mannschaft des N. S. E. anzusetzen. Im Wäpfele stellen die Inherigen den Sieger, dagegen in Naumburg werden die N. S. E. er wohl alle drücken, um die Ehre wieder weitzumachen. Die I. Mannschaft ist vorwiegend spielfreudig; doch schwebt zur Stunde noch Verhandlungen. Sollte noch ein Spielabschluss zustande kommen, wird dies im Auswahlfallen bekanntgegeben.

Religiöse Nachrichten

Quasimodogeniti, den 12. April 1931.

Sonntagspredigt: In der Kirche, der die Welt übermunden hat. (1. Johs. 5, 4.)
10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche (Beibit über Johs. 20, 8. 19-28).
Rolle für die Evangelische Frauenhilfe und den Evangelischen Kirch. Vikarieren.
1/2 Uhr: Ringergottesdienst für die ältere Abteilung im Gemeindefaal.
2 Uhr: Ringergottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Wäpfele Spiel im Gemeindefaal.
Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal.
Gestalt wurden am 5. April: Art. Maria, Gelmu Geitz, Gerhard Pfaff, Christa Magdalene Schulte, Hilse Ruth Freitag, Franz Ernst Manfred Weise, Christa Maria Diemer.
Weraut wurden am 6. April der Saitler Kurt Frische und Frida Kautzell von hier.
Beibit wurde am 6. April der Landwirt Friedrich Schmidt im Alter von 69 Jahren.





Arthur Kraußfeld;

einer der berühmtesten Senioren unter den deutschen Schauspielern, feierte seinen 75. Geburtstag. Der vielererbte Künstler wirkt auch heute noch als Darsteller von Charakterrollen am Berliner Staatstheater mit.



Der fliegende Briefträger des Präsidenten.

Während der Kreuzfahrt des Präsidenten Hoover zwischen der Inselgruppe der Azoren wurde ihm die Briefpost ebenfalls durch ein Kleinluftschiff überbracht, das auf dem Kreuzer „Argonaute“ der der Präsidenten trug, anfert.

Umlage der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Von der Berufsgenossenschaft wird zur Zeit eine Vorprüfungs-umlage für das Jahr 1931 eingezogen. Zur Aufführung dürften daher nachstehende Ausführungen von wesentlichem Interesse sein. Da die Berufsgenossenschaft nicht über Betriebsmittel verfügt, ist zur Vermeidung der Inanspruchnahme erheblicher Kredite, die eine hohe Verzinsung und weitere Belastung zur Folge haben, erforderlich, daß bei der Berufsgenossenschaft rechtzeitig die Vorprüfungsumlage eingeholt. Der monatliche Geldbedarf ist so groß, daß eine allgemeine ratenweise Einziehung der Umlage unmöglich ist. Die Erhebungslisten sind, wie bereits bekannt gemacht ist, auf ortsübliche Weise bei den Gemeinden ausgelegt. Bei Einhaltung einer Frist von 4 Wochen ist Einspruch beim Genossenschaftsvorstand möglich. Zu beachten ist daher, daß durch den Einspruch die Pflicht zur fristmäßigen Zahlung nicht aufgehoben wird.

Die Veranlagung erfolgt grundsätzlich dort, wo sich der Betrieb befindet und zwar auch für Grundbesitz, der in einer anderen Gemeinde gelegen ist. Aus diesem Grunde sind Betriebsunternehmer, die in der Provinz Sachsen wohnen, auch für ihren außerhalb der Provinz Sachsen gelegenen Besitz (Braunschweig, Anhalt, Thüringen) zu veranlagern. Die Braunschweigische, Anhaltische und Thüringer Berufsgenossenschaft ist nicht berechtigt, von ihnen Beiträge zu erheben. Ebenso dürfen Betriebsunternehmer, die ihren Betrieb außerhalb des Bereiches der Provinz Sachsen haben, die aber Ländereien in der Provinz bewirtschaften, hier nicht veranlagt werden.

Zur Zahlung der Umlage ist grundsätzlich der Grundstückseigentümer verpflichtet. Er kann aber den Umlagebeitrag von seinen Pächtern, sofern vertraglich nichts anderes festgelegt ist, wieder einziehen. Grundstückseigentümer, die ihren Besitz nicht selbst bewirtschaften, können die Wiedereinziehung dann nicht vornehmen, wenn sie an Landwirte verpachtet haben. Die bereits selbst zur Umlage herangezogen werden. Diese Grundstücksteile bleiben dann beitragsfrei.

Rechtsenscheid des Kammergerichts in Mierischhofjaden. Der Amtliche Preussische Präsidenten leit folgenden Rechtsenscheid des Kammergerichts in Mierischhofjaden vom 13. Februar 1931 mit: Bei Umlegung der Sammelheizungsstellen ist die bezogene Fläche gemeinsam benutzter Räume auf die Beteiligten nach der Zahl ihrer Raumeinheiten (Wohnungen) zu verteilen. Die bezogene Fläche des Treppenhauses ist nach den Querschnitten durch alle einzelnen Stodtwerke zu berechnen.

Dankbares Betätigungsfeld für Eisenbeiräte. Angehts des überall bräuhenden Schul- und Kulturabwandes erweist das Vorgehen der vereinigten evangelischen, katholischen und bekennnisfreien Eisenbeiräte einer westbaufischen Großstadt besonders vorbildlich. Dort wurde vor längerem eine Enquete an den Unterrichtsminister veranlaßt, in der es u. a. heißt: ... Alle Erfolge zur Hebung des Kulturstandes der Volksschule sind nicht zur Durchführung zu bringen, wenn den Lehrern zugemutet wird, in überfüllten Klassen zu arbeiten. ... Diese erschwerte Arbeit in den Volksschulen

bringt es mit sich, daß die Kronheitsziffern bei den Lehrpersonen, besonders bei den Lehrkräften, ganz gewaltig in die Höhe geschossen sind. Es sind durchaus keine Einzelfälle, wenn in sechs- bis siebenklassigen Systemen zwei Lehrkräfte längere Zeit krank sind und deren Klassen von den übrigen Lehrkräften durchgezogen werden müssen, weil Vertretungsfräfte aus Mangel an Mitteln nicht gestellt werden können. Alle diese Umstände erfüllen die Eltern mit der ersten Sorge, daß den Kindern beim besten Willen der Lehrerschaft nicht das geistige Rüstzeug mitgegeben werden kann, was von ihnen nach der Schulentlassung in der heutigen Zeit verlangt werden muß.

Neue Zeitschriften und Bücher.

Anton Wildgans, dem hervorragenden österreichischen Dichter und Dramatiker ist anlässlich seines 50. Geburtstages und der Umpflanzung seines Gattlings-Dramas „In Gwigkeit, Amen“ ein interessanter Beitrag im neuesten Hefenheft gewidmet. Das selbe Heft bringt außerdem zum Weinlesezeit die mittelhochdeutschen Gedichte eines reich behüllerten Mittelalters, „Rundschau Weinungen“ und zur Vorlesung „Wilhelm Busch“ eine originell zusammengestellte Serie und „Berichte“ „Famale am Sonntag Kaufmännigen“, „Anton Bruckner's „Reinhold“ und „9x12, 6x10 oder Reiner“ lauten die Überschriften weiterer Aufsätze. Zum Überdies. Aus dem Wilkgansschen Institut in Leipzig“ erscheint ebenfalls ein erläuternder Artikel. Das reich illustrierte Heft kostet nur RM. 0,35 und ist durch jeden Buch- und Zeitschriftenhändler zu beziehen.

G. R. Keilpflug

An den Rändern dreier Erdteile

Eine Reise durch die Küstengebiete Südamerikas, Südrusslands und Afrikas

382 Seiten, 16 Abbildungen. In Halbleder gebunden 2,90 RM. Volkserband der Bücherfreunde, Regelmeyer-Verlag G.m.b.H. Berlin-Charlottenburg 2

Es ist ein hoher Genuß, dieses Buch zu lesen. Die aus unmittelbarem Erleben wiedergegebenen Eindrücke, Beobachtungen, angelegten Vergleiche, persönlichen Entdeckungen des Autors auf seiner Reise durch die Küstengebiete Südamerikas, Südrusslands und Afrikas, vermitteln ein klares und überaus kontrastreiches Bild vom Aufbau, von den Naturerfahrungen und -gewalten, von den eigenartigen Lebensweisen und Lebensanschauungen der dort durcheinanderbewohnenden Menschheit dieser Länder. Stellen sind bisher in einem Werke die unüberwindlichen Gegensätze zwischen Europa und der erdlichen Welt so klar und überzeugend aus dem selbstlebten Unterchiede heraus gekennzeichnet worden wie in diesem. Durch wissenschaftliche Studien genaustens vorbereitet, hat der Autor Land und Leute der von ihm besuchten Gebiete mit unbefangenen und empfänglichen Sinnen betrachtet. Keilpflug verleiht es meisterhaft, den Pulsschlag des Fremdländischen abzuhören aus dem Rhythmus des Alltäglichen. Dies Werk erfüllt künstlerisch sowohl wie wissenschaftlich alle Anforderungen, die ein kritischer Leser an ein modernes Standpunkt aufgebautes Reisebuch stellt. Sehr charakteristisches Bildmaterial, Reproduktionen eigener Aufnahmen des Verfassers, ergänzen den vorragenden Text. Die äußere Ausstattung dieses Buches ist ebenfalls höchst sorgfältig und künstlerisch so vollständig schön und geschmackvoll, daß es eine wahre Freude ist, dieses vornehmen Halblederband mit seinem eigenem Künstlerhand entworfenen Überzugspapier zu betrachten. Sein Preis von RM. 2,90 ist phantastisch billig.

Achtung!

Zur Eröffnung des diesjährigen Gartenbetriebes am Sonntag, den 12. April, von nachmittags 2 Uhr an:

Groß. Entenpreisregen und Kleinkaliberschießen

Kleiner Einfaß Großer Nutzen
Es ladet freundlich ein R. Janda

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr:

Pat & Patachon, die blinden Passagiere

Ferner:
Prinzessin Olala

Eine Film-Operette.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Es ladet freundlich ein Borgwardt.

Wennungen ::

Sonntag und Montag, den 12. u. 13. April zur Spende

ebenfalls am Sonntag, d. 19. April zur Klein-Spende

Flotte Ballmusik

bei vollbesetztem Orchester.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Es ladet freundlich ein Minna Gruber. Curt Stein.

Halte ab Montag, den 20. April wieder Sprechstunden. Dr. F. Becker, Augenfacharzt Naumburg a. d. S., Markt 14

Es steht in der WOCHE:
Namen von allen Welt in vornehmlich Kupferdruck-Bildern
Aufsätze an allen Lokalen und Wissensgebieten, über Kunst, Theater, Film, Musik, Technik, Natur, Erd- und Völkerkunde, Erziehung, Literatur, Weltanschauung, Philosophie, Wissenschaft, Land- und Volkswirtschaft, Kunst, Bücher und Noten, Anekdoten, Erzählungen, Lebensbeschreibungen, Exkurse und Historien, Worte und vielerlei BS

Wer die „WOCHE“ liest, kennt Weltgeschichte.
Lesen Sie sie auch! Jedes Heft für 50 Pfennig!

Die Zeitschrift für das deutsche Haus
Der Türmer
Deutsche Monatshefte
HERAUSGEBER: DR. FR. CASTLE
Jedes Heft über 100 Seiten
Preis nur 1,50
Besatz durch Buchhändler und Verleger
Berlin SW. 19.
Der warmmiller geistigen Miterleben!

Geld für Bauzwecke, Hypotheken, Geschäfte usw. beschaffen und bündeln, ohne Vermittlung. Schriftl. Off. unter P 120 an die Hauptgeschäftsstelle, d. W. (Nohlehen) zu richten.
3/4 Morgen Acker nahe der Stadt, am Neuhofener Weg, zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle bis, Blattes.

Gerösteten Kaffee Ww. Meitz, Nebra

Stellen-Anzeigen für den „Personal-Anzeiger des Daheim“ werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenauflage vermittelt.
Das Publikum hat nur nötig, die freien Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, aber ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Anzeigewirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Zeilen) bei Stellenangeboten und nur 75 Pfg. für Stellenangeboten und für sonst. kleine Anzeigen 120 Pfg. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.
Buchdruckerei Wiltz. Sauer, Nohlehen.

Nebrer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Des Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 49 mm breite Willmetersseite 6 Pf., die 90 mm breite Willmetersseite im Neblmetall 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Aetern.

Nr. 44

Sonnabend, den 11. April 1931.

44. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die Einladung der beiden führenden deutschen Staatsmänner nach England hat die Weltöffentlichkeit nicht minder überrascht als die deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen. Merkwürdigerweise ist die Nachricht über die bevorstehende Ministerkonferenz in Chequers erst jetzt durch die ausländische Presse bekanntgeworden, obwohl die Einladung selbst schon mehrere Wochen zurückliegt. Anscheinend wollte man in der Öffentlichkeit nichts davon bekannt werden lassen, solange der Termin des Besuchs nicht endgültig festgesetzt war. Daß die Terminwahl sehr günstig für uns ausgefallen ist, kann man allerdings nicht behaupten. Es wäre zweifellos für uns vorteilhafter gewesen, wenn die deutsch-österreichische Ausprache noch vor dem Zusammentritt des Völkerverbundes in Mail hätte stattfinden können. Die deutschen Staatsmänner wären dann in der Lage gewesen, manche Vorurteile, die auf englischer Seite gegenüber den jüngsten Maßnahmen der deutschen Regierung, namentlich in bezug auf die Kolonien mit Österreich, bestehen, aus dem Wege zu räumen. Auch eine Vorbesprechung über die Abrüstungsfrage hätte gewiß im Interesse der gesamten europäischen Entwicklung gelegen. Doch der Termin der Englantfahrt ist nun einmal auf den 5. Juni festgelegt. In der Zwischenzeit kann die Reichsregierung in aller Ruhe die Vorbereitungen für den bevorstehenden Besuch erledigen, denn darüber besteht wohl volle Klarheit, daß die Tagesordnung der Auseinandersetzung in Chequers mit der Erörterung der Abrüstung und der Kolonialpolitik keinen Zusammenhang hat. Die Reichsregierung in der Innenpolitik einen Tag gemacht hat, ist es jetzt an der Zeit, das Reparationsproblem erneut in Angriff zu nehmen. Dazu bietet die Einladung nach England eine günstige Gelegenheit, die sich die deutsche Politik auf keinen Fall entgehen lassen darf.

So sehr wir uns mit Genugtuung begreifen können, daß der englische Außenminister Henderson seine Einladung an Deutschland hat ergehen lassen — um, wie der „Manchester Guardian“ sagt, zu dokumentieren, daß man Deutschland bei privaten Besprechungen nicht einfach ausschließen könne, zumal dann nicht, wenn es sich um Entschädigungen handele,

in die für das Volksbegehren ausgelegten Listen betreten, daß sie vom Preussischen Landtag einen Beschluß auf Auflösung des Landtags fordern oder, falls der Landtag diesen Beschluß verweigert, einen Volksentscheid über die Auflösung des Landtags verlangen. Die Eintragungssfrist läuft bis zum 21. April, der Ausgang des Volksbegehrens läßt sich daher zur Stunde schlecht voraussagen.

Das Programm für London.

Die deutschen Herren werden nach der neuen Vereinbarung am Freitag, den 5. Juni, in London eintreffen. Das Wochenende verbringen sie im kleinsten Kreise beim Premierminister auf dem Danbly House. Sie werden wahrscheinlich nur von einem Herrn der deutschen Botschaft bei diesem Besuch begleitet sein. Möglicherweise findet dann am Montag eine Audienz beim König statt, woran sich ein Empfang im Kreise des diplomatischen Korps anschließen wird, so daß die Rückreise am Dienstag, den 9. Juni, oder spätestens am Mittwoch darauf erfolgen kann.

Der Besuch wird also erst nach der Sitzung des Völkerverbundes in Genf erfolgen, die bereits reichlich Gelegenheit zur Besprechung politischer Fragen geben dürfte. Bis dahin wird wohl auch das Schicksal des europäischen Flottenabkommens in diesem Besuche im Vordergrund stehen, so daß der deutsche Besuch in einer Atmosphäre stattfinden kann, die durch die Flottenverhandlungen nicht mehr unmittelbar beeinflusst wird. Hierauf hat man anscheinend in London besonderen Wert gelegt. In den diplomatischen Kreisen Londons ist man jedenfalls mit der gefundenen Lösung im allgemeinen einverstanden, da sie den rein persönlich-freundschaftlichen und nichtpolitischen Charakter des Besuchs in das richtige Licht rückt.

Nunmehr schärfen auch die zuständigen englischen Stellen die Auffassung über die bisher noch unklare Frage der englischen Einladung an Briand, nach London zu kommen. Die Verwirrung war durch die vorzeitige Veröffentlichung des beabsichtigten deutschen Besuchs in den „Times“ und

Sie seien taktlos und zeugten von schlechten Manieren. Es gehe wirklich so weit, wenn die französischen Presse die Einladung Hendersons an die deutschen Staatsmänner als unpassend bezeichne und wenn sie von einem Recht Frankreichs spreche, sich durch den Besuchs der deutschen Herren beleidigt zu fühlen. Wenn Paris dauernd darauf bestünde, daß die englischen Beziehungen zu Frankreich viel intimer sein sollten als zu irgendeinem anderen Land und die Dominanz Frankreichs nicht ohne die Zustimmung des Quai d'Orsay tun dürfe, so würden hierdurch die Ziele der englischen Politik zunichte gemacht. Die französischen Kommentare erzeugten in England ein Gefühl der Verärgerung, das den französischen Interessen wirklich nicht besonders förderlich sein könnte.

Auch der Pariser Berichterstatter der „Times“ tritt scharf für die gänzlich unnötige Nervosität in Paris, meint aber, daß die europäischen Staatsleute dazu beitragen könnten, die französische öffentliche Meinung mit Ausnahme einiger extremen Elemente von der Tatsache zu überzeugen, daß sie lediglich eine Zusammenarbeit der europäischen Nationen wünschenswert.

Englische Kreise seien der Ansicht, daß Deutschland beabsichtigt sei, sich zu verweigern, genau so behandelt zu werden wie andere Nationen. Die französischen Staatsleute hätten so oft Gelegenheit zu rein privatem Meinungsaustausch mit den Engländern gehabt, daß sie sich nicht zu argern brauchen, wenn England daselbst nun auch mit Führern anderer Nationen tue.

Keine Einlösungspflicht.

Die alten Reichsbanknoten sind wertlos.

Berlin, 10. April.
Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Eine Anzahl von Berechtigten, die sich meist als Verbände der Reichsbankgläubiger bezeichnen, haben den Umstand, daß die Reichsbank im Mai vorigen Jahres zur Einlösung ihrer auf Grund der Bankgesetzes vom 30. August 1924 ausgegebenen, auf Reichsmark lautenden Noten verpflichtet wurde, zum Anlaß genommen, die Einlösungspflicht auch für die früher ausge-

Deutschland in der Welt voran — Preußen in Deutschland voran! Das ist die Lösung fürs Volksbegehren. Weg mit jeder Charakteristiwädle!

Die Deutschland selbst betreffen —, um so mehr müssen wir uns über die Empfindlichkeit des französischen Außenministeriums wundern. Herr Briand rückt sich offenbar in seinem Ehrgeiz getroffen. Am 18. Mai findet nämlich in Frankreich die Neuwahl des Präsidenten statt. Wie es heißt, hat Briand diesmal die ernste Absicht, als Nachfolger des Präsidenten Doumergue ins Palais Élysée einzuziehen und seine mehr als zwanzigjährige Ministerlaufbahn mit der Befreiung des höchsten Amtes der französischen Republik abzuschließen. An dieser Hoffnung sieht er sich anscheinend durch seinen unverkennbaren Mißerfolg in der Raneuropafrage enttäuscht. In den französischen Rechtstreffen macht man den Außenminister zum Vorwurf, daß der Wiener Vertrag hinter dem Rücken Frankreichs zu Stande gekommen ist und maßgebend auch rechtlich unanfechtbar bleiben wird. Raum hätte sich die Pariser Presse über diese Verlegenheit der französischen Außenpolitik einigermaßen beruhigt, da wurde durch die englische Einladung an Deutschland ein neuer Sturm der Entrüstung in Paris entfesselt. Abermals wurde Briand von der französischen Presse persönlich verantwortlich gemacht für den „Preßelverlust“ in den Frankreich durch die englische Initiative erleide. Daß diese Kritik dem französischen Außenminister mitten im Kampf um die Präsidentschaft besonders schmerzhaft war, mag man sich wohl vorstellen. Wir müssen es jedoch ablehnen, wenn Briand seiner Mißstimmung darüber in unbedachten Ausfällen gegen Deutschland Luft zu machen sucht.

Auch auf innerpolitischem Gebiete ist es um Osfern herum nicht gerade still gewesen. Unter dem Druck der Notverordnung kam allerdings die kommunistische Goitlofenpropaganda an den Feiertagen nicht zur Entfaltung. Versteckte Aufstrebungen wurden von der Polizei ohne Schwierigkeit im Keime erstickt. Recht lebhaft ging es aber im Lager der äußeren Rechten zu. Hitler hatte diesmal alle Hände voll zu tun, um die Revolte unter den Berliner Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu unterdrücken. Der Führer der Unzufriedenen, Hauptmann a. D. Siemanns, einst einer der treuesten Anhänger Hitlers, hatte sich gegen die Münchener Parteileitung aufgelehnt, weil sie ihm nicht konsequent und radikal genug war. Aber der Rückhalt der SA in der Partei selbst ist doch nicht so groß gewesen zu sein, wie Stennes und viele andere Führer selbst vermuten haben. Mit einigen Maßregelungen und Dienstenthebungen dürfte der Konflikt vorläufig behoben sein. Ein parlamentarischer Nachspiel dürfte der Zwischenfall im Hitlerlager auch nicht haben, denn eine frühere Einberufung des Reichstags kommt nach einem Beschluß des Reichsenrats nicht in Betracht. Das innerpolitische Interesse konzentriert sich derzeit auf das Volksbegehren des Einzelheim. Wenn die Aktion Erfolg haben soll, muß ein Fünftel der Wahlberechtigten im preussischen Staatsgebiet — etwa 5 Millionen Wähler — durch Eintragung

durch die nicht hinreichende Information der Beamten des Freigen die Freigen nicht den Außenminister Henderson einladen. Dieser hätte gegen Ende seiner Paris-Rom-Reise Briand gesprochen und ganz unüberwindlich vorgeschlagen, die Unterzeichnung des europäischen Flottenabkommens dadurch etwas erleichtert und bedeutungsvoller zu gestalten, daß der französische und der italienische Außenminister nach London kommen sollten. Damals war von einer Einladung der deutschen Herren jedoch noch keine Rede. Als Henderson an die deutsche Botschaft mit seinem Vorschlag des deutschen Besuchs herantrat, wurde die Möglichkeit eines gleichzeitigen Erscheinens Briands und Grants nicht erwähnt. Es handelt sich also um zwei voneinander getrennte Handlungen, die nichts miteinander zu tun haben. Briand ist jedenfalls von den deutsch-englischen Besprechungen nicht hingeladen worden.

Die Pariser freuen sich.

Die Pariser Presse setzt sich über die Verhinderung des Besuchs sehr erregt. Der erste Untere Minister, zu der eine politische Unfähigkeit, daß die Besprechung nicht zu tun gehabt werden würde.

wesen, ihn auch zu Henderson und anderen führenden Kreisen zurückzuführen. Die Verhinderung ist dabei, daß die Besprechung nicht nur ohne Kosten und begünstigt, ohne ihnen zu sein. Die Besprechung ist der gegenwärtigen Besprechung in London.

benen Marknoten zu fordern. Sie haben zu diesem Zweck an die zuständigen Stellen die Bitte gerichtet, die im § 4 des Gesetzes betreffend die Reichsbanknoten und die Banknoten vom 4. August 1914 — Reichsgesetzblatt Seite 347 — vorgehene Aufhebung der Einlösungspflicht zu veranlassen. Die Begründung dieser Eingaben läßt vermuten, daß die Interessenten sich über die wirkliche Rechtslage im unklaren befinden.

Hinsichtlich der Marknoten ist die Reichsbank ihrer Verpflichtung gemäß § 3, Absatz 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924, ihren geltenden bisherigen Umfang aufzuheben und gegen Reichsmarknoten im Verhältnis von einer Billion zu einer Reichsmark umzutauschen, abgenommen. Soweit Marknoten bis zum 3. Juli 1925 nicht umgetauscht waren, sind sie für kraftlos erklärt worden. Das Gesetz vom 4. August 1914, das wegen der auf Reichsmark lautenden Noten zunächst noch Geldung befiel, ist mit dem Inkrafttreten des § 3 des Bankgesetzes am 17. Mai vorigen Jahres außer Kraft getreten. Zu der von Interessenten angezeigten Frage, ob das Bankgesetz vom 30. August 1924 rechtmäßige Wirkung gewonnen hat, hat das Reichsgericht bereits wiederholt Stellung genommen und entschieden, daß das Bankgesetz gültig ist.

Eingaben an amtliche Stellen, die die Aufhebung des Gesetzes vom 4. August 1914 oder eine Aufwertung der nicht zum Umtausch gelangten Marknoten fordern, sind daher zwecklos.

Sparmaßnahmen in Preußen.

Schärfere Ausgabenkontrolle durch das Parlament.

Berlin, 10. April.
Aus dem dem Preussischen Landtag vorgelegten Bericht des Finanzministers über die Vorbereitung des Haushaltsplans für 1931, mit dem dem Ausschussausprache über den neuen preussischen Haushaltsplan abgeschlossen wurde, ergibt sich, daß der Ausschuss neue Bestimmungen in das Haushaltsgesetz eingefügt hat, die vor allem auf eine schärfere Kontrolle der Ausgaben des Staates abzielen.

Zunächst ist bemerkenswert, daß der Ausschuss beschließen hat, den Finanzminister zu ermächtigen, zur vorübergehenden Verfürgung der Betriebsmittel der Generalstaatskasse im Jahre 1931 nicht nur bis zur Höhe von 200 Millionen Reichsmark, sondern auch bis zur Höhe von 300 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

Neu eingefügt wurden in das Haushaltsgesetz Vorschriften dahin, daß außerplanmäßige Ausgaben dem Hauptauswuchs des Landtags vierteljährlich durch den Finanzminister mitsenden sind, soweit sie im Einzelfall 10 000 Reichsmark betragen.